

Boy spielen Pop in der «Werkstatt»

Chur. – In der Churer Kulturbar «Werkstatt» tritt heute Sonntag, 16. Januar, um 20.30 Uhr im Rahmen der Konzertreihe «Acoustic Sunday» die Pop-Band Boy auf. Das Duo besteht aus der Zürcherin Valeska Steiner und der Hamburgerin Sonja Glass. Die beiden veröffentlichen demnächst ihr Debütalbum. Laut einer Mitteilung erinnert ihr Sound gelegentlich an Feist und skandinavische Songschreiberinnen wie Nina Kinert. Ihre Musik kann aber stellenweise auch als Indie-Pop durchgehen. (so)

Musiktherapeut Fasser im Porträt

Chur. – Im Kino Apollo in Chur wird heute Sonntag, 16. Januar, um 17 Uhr der Film «Nel giardino dei suoni» gezeigt. Das Werk zeichnet ein Porträt des Musikers und Therapeuten Wolfgang Fasser, der als Jugendlicher sein Augenlicht verlor. Fasser arbeitet heute als Musiktherapeut in der Toskana mit schwerbehinderten Kindern. Laut einer Mitteilung erzählt der Film in poetischen Bildern von einem Menschen, der die eigene Lebenserfahrung als Blinder nutzt, um seinen jungen Patienten zu helfen. (so)

Ein Konzert im Zeichen Mozarts

Bad Ragaz. – In der katholischen Kirche in Bad Ragaz spielt heute Sonntag, 16. Januar, um 17 Uhr das Neue Glarner Musikkollegium. Unter der Leitung von Felix Schudel trägt das Ensemble Werke von Wolfgang Amadeus Mozart vor – unter anderem die Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16, das Hornkonzert Nr. 4 Es-Dur KV 495 und «Eine kleine Nachtmusik» in G KV 525. Als Solist tritt Hornist Jakob Hefti auf. Dieser ist unter anderem Professor am Konservatorium Luzern. (so)

«Heidi» für Kinder im Theater Chur

Chur. – Im Theater Chur ist heute Sonntag, 16. Januar, um 17 Uhr das Theaterstück «Heidi» für Kinder ab fünf Jahren zu sehen. Die zwei Schauspieler Michael Finger und Fabienne Hadorn sowie der Musiker Gustavo Nanez erzählen laut einer Mitteilung mit originellen Mitteln wie PET-Flaschen, Milchpackungen und Karton die originale «Heidi»-Geschichte. Ge spickt und abgerundet wird die Inszenierung mit absurdem Rollenwechseln, witzigen Videoeinspielungen und Liedern zum Mitsingen. Eine weitere Vorstellung von «Heidi» findet morgen Montag, 17. Januar, um 10 Uhr ebenfalls im Theater Chur statt. (so)

Kurt Caviezel stellt in Winterthur aus

Winterthur/Chur. – In der Fotostiftung Schweiz in Winterthur findet am Dienstag, 25. Februar, um 18 Uhr die Vernissage zur Ausstellung «Global Affairs – Erkundungen im Netz» mit Werken des in Chur geborenen Kurt Caviezel statt. Der 46-jährige Künstler fotografierte die Welt mittels öffentlich zugänglicher Webcams. Laut einer Mitteilung «flaniert» er gleichsam per Mausklick durch das Internet und sammelt Bilder, die für kurze Zeit auf seinem Bildschirm aufscheinen. «Global Affairs» ist Caviezels erste grosse Einzelausstellung. (so)

Lügenbaron Litscher lüftet Greta Garbos «Geheimnisse»

Im Theater Chur ist am Freitag die Ausstellung «Con Garbo nei Grigioni» eröffnet worden. Die skurrile Schau zeigt echte und gefälschte Exponate, die an die Zeit erinnern, in der Filmdiva Greta Garbo in Klosters wohnte.

Von Irina Meinschien

Chur. – Der Churer Theaterplatz wird derzeit vom Röhren eines Hirsches beschallt, jedenfalls zeitweise. Zwischendurch ist die Stimme des Philosophen Theodor W. Adorno zu hören und dann wieder die von Greta Garbo. Was es damit auf sich hat? Grund für die seltsame Beschallung ist die Ausstellung beziehungsweise Installation des in Paris lebenden Schweizer Theatermachers Hans Peter Litscher, der sich mit dem Projekt «Con Garbo nei Grigioni» auf die Spuren der Filmikone Greta Garbo begeben hat.

Garbo, die über 30 Jahre ihres Lebens immer wieder zur Sommerfrische in Klosters war, hat im Prättigau über die Zeit Spuren hinterlassen, die Litscher in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen hat. Besonders hilfreich war ihm dabei die Hinterlassenschaft des Garbo-Fans Casper Caflisch – heute würde man ihn wohl als Stalker bezeichnen. Der ehemalige Schuhverkäufer und Fussfetischist Caflisch folgte der Filmdiva jeden Schritt, hat sogar einen ganzen Wohnwagen mit Erinnerungsstücken an die Garbo ausgestattet – von Litscher nekisch als «Garbomobil» bezeichnet. Der Wohnwagen steht ebenfalls auf dem Theaterplatz.

Ratlose Gesichter

Eine Gruppe von etwa 50 Besuchern fand sich am Freitagabend im Theater Chur ein zur Auftaktveranstaltung der Ausstellung (von Litscher auch als Performance bezeichnet), die später auch in Klosters und Samedan zu sehen sein wird. Bevor Litscher das Parkett betrat, stand so mancher zunächst etwas ratlos im Foyer des Theaters und betrachtete die zum Teil höchst eigenartigen Exponate, wie etwa die Collagen von Caflisch, häu-



Was darf man glauben, was nicht? Hans Peter Litscher führt im Theater Chur Interessierte durch die Ausstellung «Con Garbo nei Grigioni».

Bild Rolf Canal

fig bestehend aus auf Zeitungsausschnitten geklebte Garbo-Fotos mit seltsamen Titeln wie etwa «Greta Garbo oder die Banalität des Schönen».

Dann aber trat der Gastgeber auf, mit gepflegtem schulterlangen Haar, zwei Nickelbrillen (eine als Bestandteil der Frisur, eine auf der Nase), übergrössem Nadelstreifenanzug, Hasenfellkragen und Ärmelaufschlägen aus Kunstfell. Eine echte Erscheinung. Und irgendwie auch eine Erleuchtung, denn mit Litschers Aufführungen zur Ausstellung kam nach und nach Licht ins Dunkel. Nun muss man wissen, dass Litscher bei seinen Projekten gerne mit Dichtung und Wahrheit experimentiert und auch den Spitznamen Lügenbaron Münchhausen trägt. Während er sein Publikum durch die Ausstellung führte, gab Litscher so manches Detail aus Garbos Leben bekannt, und nicht immer war ganz klar, wann es sich um Tatsachen und wann um Erfundenes handelte.

So unterstellte Litscher der «Göttlichen» Garbo eine zwanghafte Fixierung auf Füsse (womit er ihr eine nachträgliche Wahlverwandtschaft mit ihrem «Stalker» Caflisch attestierte). Sie habe die Eigenschaft gehabt, so Litscher, mit jedem, den sie kennenlernte, erst einmal Schuhe zu tauschen. Ein besonderes Gefühl der Verbundenheit sei entstanden, wenn die Fremdschuhe zufällig gegenseitig gepasst hätten.

Selbstironische Vorgehensweise

So skurril die Herangehensweise Litschers an dieses Projekt ist, so sinnvoll ist sie auch. Ganz ohne verbissene Ernsthaftigkeit zeigt er, was für eine enge Bindung zwischen der Garbo und Graubünden besteht – was sicher auch vielen Einheimischen bis zu Litschers Auftritt noch unbekannt war. Indem er das Sammeln von Fetischen aus dem Umkreis der Garbo mit gefälschten Exponaten und Lügengeschichten masslos übertreibt, erreicht

er im Grunde eine ironische Brechung der eigenen Vorgehensweise. Das wiederum nimmt der Ausstellung alles Trockene und Langweilige – und wird ihr sicher Publikumserfolg garantieren.

Aber was hat das alles nun mit Adorno und einem röhrenden Hirsch zu tun? Also: Theodor (Teddy) Adorno scheint ein grosser Bewunderer der Garbo gewesen zu sein, ein Exemplar seiner «Dialektik der Aufklärung» trägt eine Widmung für die Diva (als Exponat in der Ausstellung zu sehen). Der Hirsch wiederum spielt auf den Mythos um Actaeon und die Jagdgöttin Diana an. Actaeon hatte die Göttin nackt gesehen, wofür er zur Strafe in einen Hirsch verwandelt wurde. Irgendwie so muss man sich das zusammenreimen.

«Con Garbo nei Grigioni». Weitere Performances: 15., 21. und 29. Januar, jeweils um 19 und 21 Uhr. Theaterplatz, Chur. Vorverkauf unter www.theaterchur.ch.

Jazz, Zigarren und andere Genussformen

Fumoar war gestern: Das Hotel «Kulm» in St. Moritz lädt in die Cigar & Music Lounge. Pate stand Miles Davis, am Freitag ist der «Genussraum» offiziell eröffnet worden.

Von Olivier Berger

St. Moritz. – Früher gab es in den Schulhäusern für die älteren Jahrgänge Rauchräume: sinistre, verqualmte Abstellkammern. Die folgenden Rauchverbote in öffentlichen Zonen geboren das Fumoar: meist sterile, ungemütliche Suchtmittelzonen. Seit Freitag hat das Hotel «Kulm» in St. Moritz einen Raucherraum, der weder mit dem einen noch dem anderen irgendetwas gemeinsam hat: die Miles Davis Cigar & Music Lounge.

Jam-Sessions geplant

Realisiert wurde die edel gestaltete Lounge in Zusammenarbeit mit dem Festival da Jazz St. Moritz; laut Festivaldirektor Christian Jott Jenny sollen hier ab kommendem Sommer nach den Konzerten unter anderem Jam-Sessions steigen. Namenspate Miles Davis wiederum ist in Form von 16 seiner schönsten Plattencover aus



Einweihung der Cigar & Music Lounge: «Kulm»-Direktor Dominique Godat und seine Frau Barbara Godat-Kälin erfreuen sich am Spiel von Trompeter Dani Felber.

Jennys Privatbesitz und natürlich auch musikalisch präsent.

Eröffnet wurde die Lounge nicht nur mit viel Zigarrenrauch, sondern auch mit Musik: Der Schweizer Trompeter Dani Felber verband elegant die beiden Themen des Raums auf künstlerische Art. Gemeinsam mit seinen

brillanten Mitmusikern und einer Sängerin spannte Felber den jazz-musikalischen Bogen von Miles Davis – unter anderem mit einer vorzüglichen Interpretation des Klassikers «So what» – bis ins Zigarren-Mutterland Kuba mit Klängen im «Buena Vista»-Stil.

Was sein nächstes Festival angeht, wollte sich Leiter Jenny am Freitag noch nicht allzu tief in die Karten blicken lassen. Immerhin erklärte er, dass es beim Festival da Jazz 2011 eine Schweizer Woche geben wird. Jenny lud denn gleich auch die deutsche Piano-Legende Paul Kuhn zu einem Auftritt ein: Kuhn, der sich einen Tag vor seinem gestrigen Auftritt in St. Moritz an der Eröffnung die Ehre gab und seit den Siebzigerjahren in Lenzerheide wohnt, hatte verraten, dass er inzwischen Bürger von Vaz/Obervaz geworden ist.

Auch eine Jazz-Ruhmeshalle

Apropos Paul Kuhn: Die Miles Davis Cigar & Music Lounge soll laut Jenny auch eine Art Ruhmeshalle des Festivals werden. Mit als erster Künstler fand Kuhn den Weg an eine der Wände: in Form eines Bilds des einheimischen Fotografen Giancarlo Cattaneo. Die Fotografie stammt aus dem 160-seitigen Bildband «Festival da Jazz», welchen Cattaneo realisiert hat und der im Internet unter www.blurb.com bestellt werden kann. Jazz, Zigarren und Getränke: Ein «Genussraum» sollte die neue Lounge werden, betonte «Kulm»-Direktor Dominique Godat an der Eröffnung.